

würde aber auch den alten Meerbewohnern allgemein beim Tauchen sehr genützt haben und kann sehr gut (da wir von den Weichteilen nichts wissen) dort auch schon vorhanden gewesen sein.

Auch unter den ausgestorbenen Echkrokodilen wechseln riesige Formen mit winzigen. Ein asiatischer Gavial des späteren Tertiär maß bis 18 m, die Atoposauriden, alte Kurzschnäbler des oberen Jura, brachten es nicht über ein Viertel oder ein Halb eines einzigen Meters. Eigentümlich ist der Wechsel der Verbreitung bei den etwas älteren und den neuzeitlichen Familien dieser Panzerechsen. Während heute in der alten Welt die Krokodile aus der Mikrokodilverwandtschaft, in der neuen die Alligatoren vorherrschen (nur in China lebt noch ein Alligator, einige wenige eigentliche Krokodile auch in Amerika), war es im Tertiär umgekehrt: in Amerika hatten die Krokodiliden, in Europa die Alligatoriden (namentlich *Diplocynodon*-Arten) das Übergewicht. Die gavialartigen Langschnabelkrokodile, die heute nur im echten südasiatischen Gavial und auf Borneo fortleben, bevölkerten noch im Tertiär Ungarn und die südlicheren Mittelmeerländer.

An den lebenden Panzerechsen hat man in der neueren Zeit eine ihrer fortgeschrittenen Stellung entsprechende Brutpflege wahrgenommen. Die Krokodile legen Eier in größerer Zahl (bei manchen Arten 90 bis 100) in selbstgescharrte, anderthalb bis zwei Fuß tiefe Sandgruben am Rande der Gewässer und das Weibchen überwacht in der Nähe das nach etwa 40 Tagen erfolgende Auskommen und führt die Jungen zum Wasser. Beim Madagaskarkrokodil schläft die Alte nach Bölkows Beobachtungen dann auf der Eiergrube und horcht auf die Töne, die die Jungen, wenn sie zum Ausschlüpfen bereit sind, ausstoßen, um, sobald sie das „Rufen der Jungen“ hört, die Eier aus der Grube auszuscharren. Bölkow hörte diese glucksenden Töne, die durch Zusammenziehung des Zwerchfells bei geschlossenem Munde hervorgebracht werden sollen, selbst aus einer Eierkiste erschallen. Die Kleinen öffnen dann das Ei mittelst eines hornigen Eizahns, der aber mehr an den der Vögel als an den oben beschriebenen „echten“ der Eidechsen und Schlangen erinnert. Der Beobachter sah den 8 cm langen Eiern 28 cm lange Jungen entsteigen, von denen kaum zu begreifen war, wie sie in dem Ei Platz gehabt hatten. Von den Alten erzählen die Afrikaner, daß sie so viel Steine verschlucken, wie sie Jahre alt sind, und tatsächlich fand derselbe Beobachter bei der Eröffnung des Magens eines älteren Tieres 15 Steine von 2—3 cm Durchmesser, während jüngere Tiere nur 4—8 Stück zu enthalten pflegen. Wir haben gesehen, wie dieses Steinverschlucken schon bei den alten Ichthyosauriern Brauch war und die Krokodile haben es wohl auch noch aus ihrer Jurazeit mitgebracht.

Nach diesen beiden noch lebenden, aber im äußeren Bilde doch recht „urweltlichen“ Reptilgruppen der Schildkröten und Krokodile wenden wir uns jetzt wieder einer vollständig ausgestorbenen Ordnung des Kriechtierstammes zu.